

# Gottesdienst für Zuhause 14. November 2021

Liebe Leserin, lieber Leser, wenn Sie mögen, zünden Sie sich eine Kerze an und legen sich ein Gesangbuch bereit.  
(Sabine Sandmann)

Liebe Gemeinde daheim und in der Andreaskirche,  
herzlich willkommen zum Gottesdienst!  
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen  
Geistes. Amen

Volks-Trauer-Tag ist heute. Die Flaggen hängen auf  
Halbmast, lassen Sie uns in einem kurzen Moment der  
Stille an die Toten der Weltkriege gedenken.

Lied: Gott ist gegenwärtig, EG 165/Strophe 1-3

## Psalm 27 /EG Nummer 714

Der Herr ist mein Licht und mein Heil  
Vor wem sollte ich mich fürchten?  
Der Herr ist meines Lebens Kraft;  
vor wem sollte mir grauen?  
Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne:  
dass ich im Haus des Herrn bleiben könne mein Leben  
lang,  
zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn  
und seinen Tempel zu betrachten.

Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit,  
er birgt mich im Schutz seines Zeltes  
und erhöht mich auf einen Felsen.

Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe;  
Sei mir gnädig und erhöre mich!

Mein Herz hält dir vor dein Wort:

„Ihr sollt mein Antlitz suchen“.

Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,  
verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!

Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht  
und tu die Hand nicht vor mir ab, Gott, mein Heil!

Denn mein Vater und meine Mutter verlassen  
mich,

aber der Herr nimmt mich auf.

Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde

Die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen.

Harre des Herrn!

Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!

### Liturgie

*Gemeinde:* Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem  
heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie Eleison      *Gemeinde:* Herr, erbarme dich.

Christe Eleison      *Gemeinde:* Christe, erbarme dich

Kyrie Eleison      *Gemeinde:* Herr erbarme dich über uns

Ehre sei Gott in der Höhe...

*Gemeinde:* ...und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.

Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum dass nun und nimmermehr und rühren kann kein Schaden. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fed hat nun ein Ende

Tagesgebet:

Herr Jesus Christus, auferstanden von den Toten, nichts kann uns von dir trennen.

Hilf uns in der Angst vor dem Leben,

hilf uns aus der Angst vor dem Tode

und gib uns Anteil an deinem unzerstörbaren Leben, der du mit dem Vater und dem heiligen Geist lebst und gerühmt wirst in Ewigkeit. Amen

Lesung: Römer 14, Verse 1-13

1 Den Schwachen im Glauben nehmt an und streitet nicht über Meinungen. 2 Der eine glaubt, er dürfe alles essen.

Der Schwache aber isst kein Fleisch. 3 Wer isst, der verachte den nicht, der nicht isst; und wer nicht isst, der richte den nicht, der isst; denn Gott hat ihn angenommen.

4 Wer bist du, dass du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn. Er wird aber stehen bleiben; denn der Herr kann ihn aufrecht halten. 5 Der eine hält einen Tag für höher als den andern; der andere aber hält

alle Tage für gleich. Ein jeder sei seiner Meinung gewiss. 6 Wer auf den Tag achtet, der tut's im Blick auf den Herrn; wer isst, der isst im Blick auf den Herrn, denn er dankt Gott; und wer nicht isst, der isst im Blick auf den Herrn nicht und dankt Gott auch. 7 Denn unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber. 8 Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. 9 Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er über Tote und Lebende Herr sei. 10 Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden. 11 Denn es steht geschrieben (Jesaja 45,23): »So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir sollen sich alle Knie beugen, und alle Zungen sollen Gott bekennen.« 12 So wird nun jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben. 13 Darum lasst uns nicht mehr einer den andern richten; sondern richtet vielmehr darauf euren Sinn, dass niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Ärgernis bereite.

*Glaubensbekenntnis:*

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben. Amen

Lied: Befiehl du deine Wege EG 361/Strophe 1-3

Predigt:

Liebe Gemeinde!

Ich war kürzlich auf einer Geburtstagsfeier anlässlich eines runden Geburtstages.

Als ich so da in der Reihe der Gratulanten stand, hörte ich folgenden Satz: „Mein lieber, alles Gute zum Geburtstag: „70 ist das neue 50!“

Ja, heutzutage geht es ein- bis zweimal die Woche ins Fitnessstudio. Das E-Bike ermöglicht große Fahrrad-

touren. Es gibt spezielle Angebote für Seniorengymnastik und ja, die moderne Technik tut, dass ihre.

So hat man heute gute Chancen alt zu werden und dabei möglichst fit zu bleiben. Doch diese Geburtstagsfeier hat mich nachdenklich gestimmt:

- So Gott will, wo werde ich in 20 Jahren, also mit 70 stehen?
- Werde ich im Alter meine Zelte in Norden abrechen, um meiner Sehnsucht nach Bergen nachzugehen?
- Was ist mir wirklich wichtig in meinem Leben hier auf Erden?
- Über was will ich mich wirklich aufregen oder wo begegne ich Situationen mit Gelassenheit.
- Oder welchen Ballast möchte ich loswerden in der Gewissheit der Endlichkeit hier auf Erden!
- Wie will ich wirklich leben?
- 

Fragen über Fragen!

Wo werde ich in 20 Jahren stehen???

Meine Zeit, sie liegt Gottes Händen und dennoch stehe ich in der Verantwortung, bezüglich meines Lebens hier auf Erden! In meinem Tun und in der Gestaltung meines Lebens und dies mit dem Wissen, dass ich eines Tages meine Zelte hier auf Erden abrechen werden!

(Pause)

Unser Predigttext heute, er schaut weit nach vorne und ich wage zu behaupten, dass er weit über die Grenze unseres menschlichen/unseres irdischen Lebens hinausschaut.

Ich lese aus dem 2. Brief an die Gemeinde in Korinth im 5. Kapitel nach einer modernen Übersetzung (Hoffnung für Alle):

*Das wissen wir: Unser irdischer Leib ist vergänglich; er gleicht einem Zelt, das eines Tages abgebrochen wird.*

*Dann erhalten wir einen neuen Leib, eine Behausung, die nicht von Menschen errichtet ist.*

*Gott hält sie im Himmel für uns bereit, und sie wird ewig bleiben.*

*2 Voll Verlangen sehnen wir uns danach, den neuen Leib schon jetzt überzuziehen wie ein Gewand,*

*3 damit wir nicht nackt, sondern bekleidet sind, wenn wir unseren irdischen Körper ablegen müssen.*

*4 Solange wir in diesem Körper leben, liegt eine schwere Last auf uns.*

*Am liebsten wäre es uns, wenn wir nicht erst sterben müssten, um unseren neuen Körper anziehen zu können.*

*Wir möchten den neuen Körper einfach über den alten ziehen, damit alles Vergängliche vom Leben überwunden wird.*

*5 Auf dieses neue Leben hat uns Gott vorbereitet, indem er uns als sicheres Pfand dafür schon jetzt seinen Geist gegeben hat.*

***6 Deshalb sind wir jederzeit zuversichtlich, auch wenn wir in unserem irdischen Leib noch nicht bei Gott zu Hause sind.***

***7 Unser Leben auf dieser Erde ist dadurch bestimmt, dass wir an ihn glauben, und nicht, dass wir ihn sehen. Aber wir rechnen fest damit und würden am liebsten diesen Leib verlassen, um endlich zu Hause beim Herrn zu sein.***

***9 Ganz gleich ob wir nun daheim bei ihm sind oder noch auf dieser Erde leben, wir möchten in jedem Fall tun, was Gott gefällt.***

Liebe Gemeinde,

was wir hier gehört haben, ist uns von den Worten her vermutlich erstmal schwer verständlich und vom Inhalt her vielleicht fremd.

Was wir kennen, ist, dass wir am Leben hängen, dass uns die Gesundheit das Wichtigste ist, dass wir versuchen möglichst viel "mitzunehmen" und dass wir den Tod manchmal fürchten oder gar verdrängen und ich spreche da aus eigener Erfahrung.

Aber Paulus geht es mit seinen Worten aus meiner Sicht nicht um die Sehnsucht nach dem Tod, sondern nach dem LEBEN, allerdings dem ewigen Leben!

Es geht ihm darum den Tod nicht auszublenden, sondern ihn in unser Leben einzubeziehen! Und den Himmel dabei im Herzen zu tragen.



Wir müssen aus Paulus Sicht heraus beides im Blick haben: Erde und Himmel!

Wir müssen die Unterschiede kennen zwischen beiden! Wir dürfen uns auf der Erde und über die Erde freuen, wir sind auf die Erde gestellt, um zu leben, Leben in vollen Zügen! Aber wir brauchen, so Paulus, auch die Vorfreude auf den Himmel!

Wir wissen, schreibt er, dass, wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird, dass wir dann eine Behausung von Gott haben, ein ewiges Haus nicht von Händen gemacht, im Himmel.

Paulus vergleicht dabei unseren menschlichen Körper mit einem Zelt. Mit einem Zelt die Welt bereisen, das Zelt als Herberge nutzen.

In einem Zelt kann man vorübergehend leben, aber auf Dauer ist das nichts in unseren Breitengraden. Da wird es ab November zu kalt. Das Zelt kann den Winterstürmen nicht trotzen.

Ein Zelt bietet eine Art Provisorium, eine Herberge auf Zeit, so wie man zum Beispiel, die Opfer eines Erdbebens vorübergehend in Zelten unterbringt oder Flüchtlinge. Aber nichts für immer!

Wie bereits zu Beginn meiner Predigt erwähnt, sind die Worte des Pauls in unserem Text vermutlich erstmal schwer verständlich und vom Inhalt her vielleicht fremd! Ich möchte versuche, das Ganze bildlich zu erklären, so wie ich es verstehe.

Unser jetziger Körper ist also, um es etwas moderner zu formulieren: wie eine Hütte, die sich mancher neben sein Eigenheim stellt, das er gerade im Begriff ist, aufzubauen. Die Hütte ist nicht das Eigentliche, sie ist eines Tages überflüssig, dann nämlich, wenn das Eigenheim bezogen wird.

Ein Haus/ein Eigenheim, es birgt mich in seinem Inneren, gibt mir Sicherheit, ein Nachhausekommen. Es ist ein Ort, wo ich zur Ruhe kommen kann, mich mit Freunden und Familie treffe, mich ausruhen kann, welches ich gestalte. Wir brauchen diesen Ort während unseres Lebens hier auf Erden, gar keine Frage! Sei es zum Beispiel in Form eines Hauses, einer Mietwohnung, ja und manch eine/r erklärt sein Zuhause in Form eines Wohnmobiles, mit welchem sie/er die Welt bereist. Es gibt also so viele unterschiedliche „Herbergsformen“ hier auf Erden. Unser „Eigenheim“.

Der Unterschied ist, dass unser Eigenheim im Himmel nicht von uns, sondern von Gott gebaut wird. Gott wird uns einen ewigen Körper geben.

Und an dieser Stelle kann ich nur wieder sagen, dass es so viel gibt zwischen Himmel und Erde was wir nicht verstehen.

Unser irdischer Körper ist unser zeitlich begrenzter starker, aber auch zarter, verletzbarer, vergänglicher Aufenthaltsort hier auf Erden.

Und ja, darin dürfen wir seufzen, stöhnen, uns freuen,

glücklich sein und Sehnsüchte haben. Dürfen uns des Lebens freuen!

Sicherlich gibt es während unseres irdischen Lebens hier so manche Beschwerden und Nöte und Gründe zum Seufzen - das ist normal!

Es gibt aber während unseres irdischen Lebens auch so viel Schönes, über welches wir uns freuen dürfen, genießen dürfen.

Er gibt so viele besondere Begebenheiten und Begegnungen hier auf Erden, ich persönlich nenne es: Selige Momente!

(Pause)

Aber ich glaube, dass bei all dem Schönen der Tod uns auch manchmal Angst bereiten kann, bei dem Gedanken unseren irdischen Körper eines Tages zu verlassen.

Seele und Geist existieren dann weiter für sich.

Ja es gibt vielleicht so viel zwischen Himmel und Erde, was wir nicht verstehen. Wie schreibt Paulus so schön dazu, dass unser Leben auf dieser Erde dadurch bestimmt ist, dass wir an Gott glauben, und nicht, dass wir ihn sehen!

Im Predigttext steht weiter: „Dann erhalten wir einen neuen Leib, eine Behausung, die nicht von Menschen errichtet ist. Gott hält sie im Himmel für uns bereit, und sie wird ewig bleiben.“

Oder in der Übersetzung Martin Luthers: „Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben

wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.“

Und wieder versuche ich die bildliche Erklärung wie ich Paulus Worte verstehe!

Ja, ein Haus, das ist massiv, das hält. Das ist für die Ewigkeit.

Ein Haus, es birgt mich in seinem Inneren, gibt mir Sicherheit, ein Nachhausekommen.

Mit einem Zelt kann ich umherziehen. In einem Haus dagegen bin ich angekommen, kann ich bleiben für immer.

(Pause)

Ja, so glauben wir es, liebe Gemeinde, und bezeugen es auch in unserem Glaubensbekenntnis: “Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.“

Der Glaube, dass die Toten geborgen sind, angekommen sind, gut aufgehoben sind.

Sterben also, wenn unsere Zeit gekommen ist, als Umzug: aus dem irdischen Zelt/der irdischen Hütte in das himmlische Haus sehen.

Sterben als Nach-Hause-Kommen, so zumindest verstehe ich Paulus in seinem Brief.

Ja, Paulus spricht in diesem Abschnitt seines Briefes für mich überraschend seelsorglich, denn streckenweise führt er in den Briefen an die Gemeinde in Korinth scharfe Auseinandersetzungen. Hier aber nicht. Hier ist er viel mehr Seelsorger. Paulus kennt offensichtlich selbst die Angst vor dem Sterben, wenn er schreibt: Am liebsten wäre es uns, wenn wir nicht erst sterben müssten, sondern gleich – ja was eigentlich?

- verwandelt würden in dieses neue Leben. Einziehen in dieses himmlische Haus.

Ja, wenn unsere Zeit gekommen ist, werden wir das irdische Zelt irgendwann verlassen. Aber: den „Blick hinüber“ haben wir schon. Das „himmlische Haus“ können wir schon sehen. Das ist der tröstende Ausblick, den Paulus durch seine Worte geben möchte! Tröstende Worte!

Im Text steht weiter: „Auf dieses neue Leben hat uns Gott vorbereitet, indem er uns als sicheres Pfand dafür schon jetzt seinen Geist gegeben hat. Deshalb sind wir jederzeit zuversichtlich, auch wenn wir in unserem irdischen Leib noch nicht bei Gott zu Hause sind. Unser Leben auf dieser Erde ist dadurch bestimmt, dass wir an ihn glauben, und nicht, dass wir ihn sehen.

Lasst uns in unserem Erdenleben tun was Gott gefällt und dankbar sein für all das, was er uns jeden Tag aufs Neue in unserem Leben schenken will.

Wo ich vielleicht in 20 Jahren stehen werde, verliert für mich an Wichtigkeit.

Wichtig für mich ist, mein Leben hier auf Erden als Geschenk zu sehen, jeden Tag als Geschenk zu leben.

Leben und tun was Gott gefällt!

Denn er ist es, der mich in diese Welt gestellt hat. Er ist es, der möchte, dass ich lebe!

Durch die Worte des Paulus wurde mir nochmal klar, dass meine Zeit in Gottes Händen liegt und ich versuche mich an Paulus tröstendem Ausblick festzuhalten.

Unsere Hoffnung ist, dass es da für uns alle dieses Haus gibt, „einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.“

Auf dieses neue Leben bereitet uns Gott vor, indem er uns als sicheres Pfand dafür schon jetzt seinen Geist gegeben hat.

Sorge dich also nicht, sondern lebe!

Amen.

Lied:            Bewahre uns Gott 171/Strophe 1-3

## Fürbitten

Gott, wir bitten dich heute am Volkstrauertag,  
für die Trauernden aller Völker,  
welche Angehörige durch Krieg und Gewalt verloren  
haben und verlieren:

So viel Gewalt, so viel Willkür, so viel Unrecht.  
Lass uns nie gleichgültig werden.

Wir bitten dich für die Völker der Welt:  
Stärke gemeinschaftliches Handeln vor nationalen  
Alleingängen.  
Sei bei denen, die dafür arbeiten:  
In der EU in Brüssel, bei der UNO in Genf oder New  
York.  
Lehre Geduld und Hartnäckigkeit für eine gerechtere  
Weltwirtschaft,  
für mehr Vertrauen in Friedensverhandlungen statt in  
Waffen.

Du, Gott, liebst deine Welt.

Wir bitten dich:

Für die Menschen in Kriegsgebieten heute.  
Für die Kinder, die ihr Lachen verloren haben.  
Für die Frauen und Männer, die die Gewalt nicht wollen,  
aber erleiden müssen.  
Für alle, die ihre Lieben verloren haben.

Du bist ein Gott des Friedens,  
wir danken dir,  
dass wir in einem demokratischen Europa leben.  
Wir reden miteinander.  
Wir besuchen einander.  
Wir pflegen Freundschaften.  
Wir bitten dich: Erhalte uns diesen Frieden.  
Vater Unser im Himmel....

### Segen

Der HERR segne dich und behüte dich;  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei  
dir gnädig;  
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir  
Frieden.  
Amen